

Schlussworten „Friede ernährt, Unfriede verzehrt“ klangen die Gläser hell aneinander.

Hogarten-Dortmund dankt im Namen des Dortmunder Vereins für den regen Besuch und spricht die Hoffnung aus, daß das Band sympathischer Gefühle zwischen Allen sich immer enger und enger schließen möge. Um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde die Sitzung, welche durch viele mit den Mittagszügen angekommene Collegen verstärkt wurde, wieder aufgenommen und schritt man zur weiteren Wahl des Vorstandes.

Es wurden erwählt:

- Hasson-Pagen 1. Schriftführer,
- Tüllmann-Kanten 2. Schriftführer,
- Isfording-Barmen 1. Kassirer,
- Fliegenschmiedt-Sevelsberg 2. Kassirer,
- Kustein-Kuhrort und Dupré-Mühlheim Beisitzer.

Darauf wurde zur Wahl von 6 Vertrauensmännern (Ehrenrath) geschritten und wurden erwählt die Herren:

- Hinselmann-Bochum,
- Hufert-Steale,
- Ortmann-Dortmund,
- Mittelschenscheid-Essen,
- Mauermann-Duisburg,
- Leffel-Witten.

Verschiedene Mitglieder, unter Anderen Tüllmann, Mauermann, Hufert, Isfording brachten die Lehrlingsfrage vor, so auch eine Preisvereinigung, doch konnte, weil es schon sehr spät geworden, nicht zur Diskussion geschritten werden. Diese und verschiedene andere Angelegenheiten werden der nächsten Versammlung, welche am ersten Donnerstag des Oktober stattfindet, und zwar in dem gewählten Vorort Elberfeld, vorgelegt werden. Bevor die Sitzung geschlossen, traf ein Telegramm der Königl. Regierung ein, welches die Genehmigung für die projectirte Verloosung enthielt.

Als die Abendzüge viele Collegen, welche wieder zur Heimath mußten, am Bahnhofe zusammenführte, rief man sich ein herzliches „Lebewohl“, bis zum frohen Wiedersehen in Elberfeld, zu; die meisten der Collegen blieben in Dortmund, um die Ausstellung, welche am 6. geöffnet wurde, besichtigen zu können.

Auf Anregung des Collegen G. Ph. Bölling jr. wurde hier am 7. Oct. v. J. auch ein Verein zur Hebung der Kunst und Förderung der geschäftlichen Interessen gegründet und traten demselben am 21. desselben Monats 18 selbstständige Uhrmacher Rostocks bei.

Nachdem der Vorstand gewählt, wurde derselbe ersucht, die Statuten und die Geschäftsordnung auszuarbeiten und in der nächsten Vereinsitzung vorlegen zu wollen. Da die Berliner Vereinsstatuten sowohl wie Geschäftsordnung dem Vorstande von dem dortigen Herrn Vorsitzenden zugesandt, so wurde die Ausarbeitung um ein Bedeutendes erleichtert, da nur einige Abänderungen oder Weglassungen, den hiesigen Ortsverhältnissen angemessen, zu vollziehen waren, und wurden die Statuten in der darauf folgenden Vereinsitzung mit unerheblichen Modifikationen von allen Mitgliedern angenommen. Die Vereinsitzungen finden an jedem ersten Sonnabend des Monats statt und zwar das ganze Jahr hindurch.

Die erste Arbeit des Vereins war die Feststellung eines Lehr-Contracts und wurde, nachdem durch ein dazu gewähltes Comité ein solcher ausgearbeitet, derselbe angenommen. Außerdem verpflichteten sich sämtliche Mitglieder auf Ehrenwort, einen Uhrmacherlehrling, der entweder vor beendeter Lehrzeit von seinem Lehrherrn entlassen oder die Lehre verlassen hat, nicht wieder in die Lehre zu nehmen.

Ferner wurden folgende Beschlüsse in den bis jetzt stattgefundenen Vereinsitzungen gefaßt, an deren Aufrechterhaltung jedes Mitglied moralisch gebunden.

- 1) Die Einführung eines Preistarifs für Uhrenfournituren. (Für das Publikum im Verkaufslokal sichtbar.)
- 2) Das Taxiren der Uhren in der Folge zu unterlassen oder nur gegen eine Gebühr von 1,50 Mk.
- 3) Das Annonciren mit Preis-Verzeichniß der Uhren und das auffällige Preisnotiren der Uhren in den Schaufenstern zu unterlassen.
- 4) Ein Erlaß an die selbstständigen Uhrmacher der umliegenden Städte Rostocks unserm Verein beizutreten.
- 5) Die Annahme eines Minimal-Verdienstprocentfages von

33<sup>1</sup>/<sub>3</sub> % für alle Uhren, excl. Repassage. Ausgenommen davon sollen jedoch sein Hänge- und Stehuhren, die durch längeres Vorhandensein auf Lager schadhast oder unansehnlich geworden.

Dieses war die Thätigkeit unseres Vereins seit seinem halbjährigen Bestehen und wirkte er außerdem in collegialischer Hinsicht, indem die meisten Collegen sich ganz fremd vordem gegenüberstanden und durch ihn sich nach und nach ein immermehr collegialisches Verhältnis Platz machte und somit schließe ich mit dem Wunsche: Möchte die Thätigkeit des Vereins stets eine segensreiche sein und die Collegialität sich auf der Basis der Freundschaft mehr und mehr Bahn brechen.

## Was thut am meisten Noth?!!!

### Einleitende Worte zur Lehrlingsfrage.

Die Bewegung, welche gegenwärtig die gewerbliche Welt ergriffen hat, zieht immer größere Kreise, und die obige Frage hallt hin und wieder. Berufene und Unberufene ergreifen das Wort um Jeder nach seiner Weise den Doctor zu machen. Leider geht es damit häufig wie beim Arzt auch, die Symptome täuschen. Je nachdem das Interesse, die Gelegenheit zum Kennenlernen vor Sitz der Uebel, oder oft gar nur Eitelkeit das Motiv abgeben zur Einmischung in die gestellte Frage, in solch gefärbter Weise wird die Beantwortung ausfallen.

Am seltensten kommen die zunächst zur Lösung derselben befähigten zum Wort, eben weil sie des Wortes nicht in dem Grade fähig sind, wie man heutzutage verlangt. Wir meinen die Gewerbetreibenden selbst. Spricht man mit den Männern der praktischen Arbeit, so wissen sie so viel zu sagen und sich so verständig auszusprechen, daß man ihre Angaben zweifellos nach den verschiedensten Seiten als maßgebend betrachten darf. Aber der kleinere Kreis den sie zu überschauen vermögen, infolge der Lebensverhältnisse, unter denen sie sich befinden, und die Ungelenkigkeit ihrer Feder, befähigen sie nicht ihren Kenntnissen jene Publicität zu geben, die nothwendig ist, um durchschlagend zu wirken, oder uns ein vollendetes Bild der mannichfachen Uebelstände sowie die Mittel zur Abhilfe, anschaulich zu machen.

Wenn wir es unternehmen, in diesen Blättern nun zunächst für unser Gewerbe, oder Kunst, wie man es auch nennen will, die Initiative in der Angelegenheit zu ergreifen, so geschieht es um den Männern vom Fach Gelegenheit zu bieten, darüber sich zu äußern, gleichviel in welcher Form, wir würden alsdann vermögen aus diesen Beiträgen, ein zusammenhängendes Bild über den Stand dieser Frage zu gewinnen und würden nicht verfehlen in geeigneter Weise darüber zu berichten. Unser Geschäft ist vielleicht mehr wie jedes Andere, durch die moderne Produktionsweise gegen früher so verändert, daß kaum nur noch ein Schatten davon übrig ist.

Es ist weder ein kaufmännisches Gewerbe, noch ein rein technisches zu nennen, sondern erfordert zum Betriebe Beides. Der Uhrmacherlehrling oder Gehilfe hat niemals Gelegenheit kaufmännische Geschäfte zu besorgen als höchstens zeitweise die Funktionen eines Packers zu erfüllen, und die Neu-Anfertigung der Gegenstände, um die es sich handelt, sind gerade so selten. Es sind vielmehr nur Correcturen, um die es sich handelt und eigenthümlicher Weise ganz niedere Arbeiten wechseln mit solchen ab, die nicht wenig Kenntnisse und ein großes Maß ruhiger Ueberlegung mit geübten sicheren Fingern verbinden, abgesehen von Arbeiten, deren Anfertigung den höchsten Grad wissenschaftlicher und technischer Ausbildung verlangt. Wie könnte es unter solchen Umständen fehlen, daß über das wie, was und wie weit die allerdivergirendsten Anschauungen bestehen. In der öden Vereinzelung, ohne sichere Anhaltspunkte, lediglich dem Zufall und der Nothdurft unterworfen, hat man sich bisher durchgeschlagen mit Ach und Krach, und diese Vielartigkeit der Thätigkeit ist auch der Grund, weshalb unsere Sache so bedeutend trumm liegt.

Es ist nicht gar so lange her, wo noch der Lehrherr selbst häufig mit neuen Arbeiten beschäftigt war, aber die Lust und Liebe dazu muß ja erkalten, wenn man sieht, daß das, was durch die eigene Hand mit Mühe und Kosten langsam hergestellt wird, um ein Trinkgeld fast scheckweise jeden Tag bezogen werden kann, dazu aber noch mit eleganten äußern Formen ausgestattet ist. Es ist keine geringe Aufopferung des Prinzipals oder Lehrmeisters, wenn er seine jungen Leute mit neuen Arbeiten beschäftigt, vorausgesetzt, daß er dies selbst versteht,